

„Leseknirps“ des Monats Februar 2022 für die *Lesestufe 1* (ab 6-7 Jahren)

Anna Lott: Juni, Lasse und der Monster-Schreck (= Der Bücherbär; 1. Klasse). Mit Bildern von Sabine Sauter. Würzburg: Arena 2022. ISBN: 978-3-401716121; 9,00 €. 48 S.



© Coverabbildung; Arena

Bereits das Cover des Erstlesebuchs von Anna Lott, das von Sabine Sauter mit vielen kräftigen Farben illustriert wurde, ist sehr vielversprechend: Es verspricht jede Menge Spannung, viel Abenteuer, ein wenig Gruseliges und auf jeden Fall Identifikationspotential für beide Geschlechter! Auch wenn das Mädchen mit dem Namen Juni vor allem mit Blick auf ihren Pyjama eher ‚typisch‘ mädchenhaft wirkt, wird es nicht klichschehaft ‚ängstlicher‘ als ihr jüngerer Bruder dargestellt, sondern es ist bisweilen sogar tapferer als Lasse, was wiederum bereits auf dem Buchumschlag deutlich zum Ausdruck kommt. Wie nun aber das ominöse „Monster“ genau aussieht, das wird die Kinder sicherlich sehr neugierig machen, denn auf dem Cover ist es nur als riesengroßer, dunkelblauer Schatten im Hintergrund abgebildet.

Erzählt wird in diesem Buch jedenfalls eine auf Erstlesende zugeschnittene, eingängige Geschichte und es geht um die besondere Wirkungsmacht der Phantasie der Kinder. In der Vorstellungskraft der beiden Geschwister wird das Phantasiewesen

Knuki aus einem Spiel von Lasse lebendig, wobei erst am Ende deutlich wird, dass es sich hierbei um ein Tablettspiel handelt. Ob das gutgeht? Das soll hier nicht verraten werden; klar dürfte aber bestimmt sein, dass die beiden Kinder mutig gegen ihr großes Unbehagen ankämpfen...

Interessanterweise wird in dem Buch gleich auf zweifache Weise ein wichtiges Thema literarisch dargestellt: Einerseits geht es um das, was Kinder in der Regel nur allzu gut kennen, nämlich um (Nacht-)Angst und die Vorstellung, es könnte sich bei den zu hörenden Geräuschen um etwas Unheimliches handeln. Kindern wird hier auf implizite und wohltuende Art und Weise die Angst vor diesem ‚Schreckgespenst‘ genommen, indem u.a. in erzähltechnischer Hinsicht auf das Stilmittel der Komik zurückgegriffen wird. Andererseits geht es aber auch um die ‚große‘ (positiv konnotierte) Macht der Phantasie der Kinder und um den impliziten Hinweis auf die (eher negativ konnotierte) überbordende Vorstellungskraft und das Verschwimmen von Realität und Phantasie – auch insbesondere mit Blick auf Spieleapps auf dem Tablet und Computerspiele.

Die kräftigen, bewegungsreichen und action-beladenen Bilder und Bildergeschichten des Buches erleichtern nicht nur die Rezeption des Buches, sondern gehen über den Text hinaus

und bieten interessante Details zum näheren Betrachten, Verweilen und Staunen an. Bisweilen stehen die Bild- und Textebene sogar in einem kontrapunktischen Verhältnis zueinander; beispielsweise, wenn auf der Seite 20 in den Bildergeschichten ein Schatten (von Knuki) zu erkennen ist, obwohl es auf der Textebene wiederholt heißt: „Dort ist niemand“ (S. 20) und dies offensichtlich bloß die Perspektive der Kinder widerspiegelt. Die Bilder des Erstlesebuches geben darüber hinaus mit Blick auf die Darstellung von Mimik und Gestik die Gefühle nicht nur der Kinder, sondern auch des „Monsters“ eindrucksvoll wieder. Großes Mitleid für Knuki, als er – wieder auf seine ‚normale‘ Größe zurückgeschrumpft – auf dem Schrank hockt, wird sicherlich in erster Linie über die Bilder evoziert, auf denen die Rezipient/innen einen niedlichen, in sich zusammengekauerten und mit Tränen in den Augen dargestellten Knuki sehen.

Auch in sprachlicher Hinsicht ist das Erstlesebuch sehr gelungen und es zeigt abermals, dass eine ‚einfache‘ Sprache für Leseanfänger/innen keinesfalls gleichzusetzen ist mit ‚Trivialität‘ oder ‚Banalität‘, denn das würde dem Potential der Bücher für das literarische Lernen mitnichten gerecht werden. Das sprachliche Spiel mit Vokal- und Konsonantenhäufungen, das lautmalerische, wiederholende Nachahmen der Stimme von Knuki („Ki-ka-kuuu!“; vgl. nur S. 21) und die Reimspiele („Schurgel“, „Gurgel“, „Wurgel“, S. 25) machen das Werk zu einem besonderen ästhetischen Vergnügen für Kinder.

Schön und erfrischend anders sind im Übrigen auch die kreativen „Buchstaben- und Rätselfragen“ am Ende des Buches, die mit der Aufgabe „Stell dir vor, du bist das Knuki. Erzähl deiner Mama von deinem Abenteuer“ auch dezidiert das literarische Lernen fördern.

Ein rundum gelungenes, spannendes Erstlesebuch für Leseanfänger/innen – für Mädchen *und* Jungen!

Nadine J. Schmidt